

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 130 (2004)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Selten so gelacht  
**Autor:** Höss, Dieter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-603852>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Peter Pol/Reto Fontana

# Selten so gelacht

Die Frage stellt sich immer wieder,  
was die Satire denn nun darf.  
Dem einen ist sie noch zu bieder.  
Dem andern ist sie schon zu scharf.

Der eine sagt, es gebe Themen,  
darüber werde nicht gelacht.  
Dem andern scheint bei 'zig Problemen  
viel mehr Gelächter angebracht.

Der Richter, der ihr Recht verteidigt  
und sonst so manchen Spass versteht,  
zeigt sich höchstritterlich beleidigt,  
wenn's um die eigne Robe geht.

Der Pfarrer schüttelt sich vor Lachen  
bei den frivolsten Witzelei'n.  
Jedoch mit Gott ist nichts zu machen.  
Um Gottes willen, ruft er, nein!

Der Apotheker hat Beweise:  
Was heilsam ist, muss schmerzhaft sein.  
Beim Wörtlein Apothekerpreise  
rastet er kassenpflichtig ein.

Der Bürgermeister weiss zu schätzen  
den Wert, den die Satire hat.  
Nur darf sie niemanden verletzen –  
zumindest nicht in seiner Stadt.

So lernt denn, was unter Frommen  
Honoratiorenweisheit heisst:  
Satire ist stets hochwillkommen,  
solange sie die andern beisst.

Dieter Höss